

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 54 (1992)

Heft: 6

Artikel: Landtechnik im Alpenraum

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

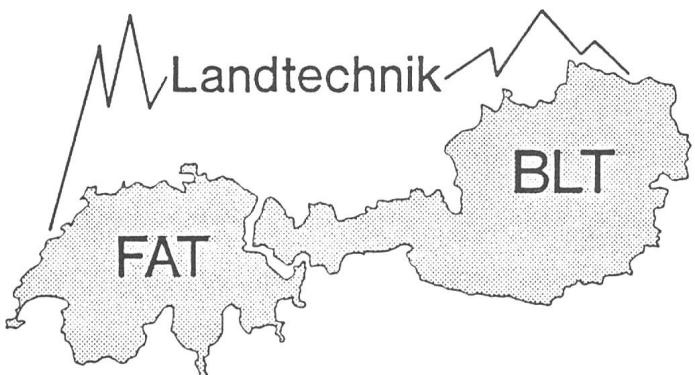
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die gegenseitige Unterstützung in der Forschungs- und Prüftätigkeit zwischen «Wieselburg» und «Tänikon» hat Tradition. Mit der erstmals gemeinsam durchgeführten Tagung zur Berglandwirtschaft wurden die Bande aber enger geknüpft.



Landtechnik im Alpenraum

Die Ziele in der landtechnischen und agrarpolitischen Entwicklung für das Berggebiet decken sich nicht mit denjenigen im Talgebiet, und schon gar nicht mit denjenigen in den Ackerbaugebieten Europas. Deshalb haben die Bundesforschungsanstalt für Landtechnik Wieselburg, Österreich, und die Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, Tänikon TG, die Initiative ergriffen und zu einer Tagung über «Landtechnik im Alpenraum» nach Feldkirch im Vorarlberg eingeladen.

Einleitend zeichnete Werner Pevetz von der Bundesforschungsanstalt für Agrarwirtschaft, Wien, ein differenzierteres Bild über den Stellenwert der Bergbauern in den beiden Ländern Österreich und der Schweiz, aber auch über den Sonderstatus der Berglandwirtschaft in den EG-Ländern, zum Beispiel in Bayern und im Südtirol. Mit Bezug auf ökologisch begründete ergänzende Direktzahlungen postulierte Pevetz namentlich auch für die Schweiz einen «ökologischen Gesellschaftsvertrag», um die Einkommensdifferenz zwischen ökonomischer und ökologischer Betrachtungsweise auszugleichen. Ähnliche Bestrebungen sind in Österreich im Gange. In vielen Regionen habe die Tourismusbranche allerdings noch nicht begriffen, dass sie mit der Vernachlässigung der bäuerlichen Strukturen auch am eigenen Ast säge, statt sich aktiv, inklusive finanzieller Unterstützung, für die gewachsenen Strukturen einzusetzen.

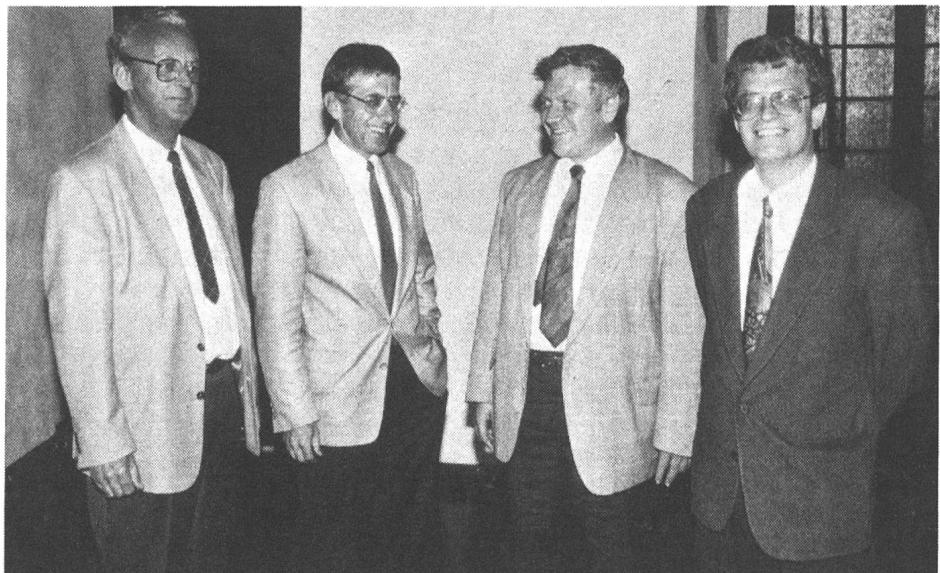
Pevetz warnte vor einem zerstörerischen Raubbau durch den überbordenden Tourismus und plädierte für eine umweltschonende Nutzung und für eine systematische Pflege der Kulturlandschaft durch die Bergbauern.

Impulse von der Kommunaltechnik

Diese grundsätzlichen Betrachtungen leiteten über zu einer Reihe von Fachbeiträgen zur Hangmechanisierung für die Grünlandbewirtschaftung.

Die Landmaschinenindustrie in der Schweiz und zu einem wesentlichen Teil in Österreich beschränkt sich be-

kanntlich auf die Produktion von einschlägigen Maschinen und Geräten. Entsprechend engagiert waren die Beiträge der Firmenvertreter im Wechsel mit den Anforderungen, wie sie seitens der Forschungsanstalten und der Praxis an eine moderne Hang- und Bergmechanisierung gestellt werden. In diesem Sinne bot die Tagung eine Plattform, auf der sich die direkt interessierten Firmen im Alpenraum, die landtechnisch und arbeitswirtschaftlich orientierten Experten der Forschungsanstalten und die Anwender von Landtechnik diskutieren konnten, um gemeinsam «Strategien» für die Zukunft zu finden. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu können, sei in bezug auf die firmenspezifischen Referate fest-



Zufriedene Promotoren der Feldkircher Tagung (von links): Fritz Bergmann, und Direktor Walter Meier, FAT sowie Direktor Johann Schrottmaier und Günther Hütl, BLT.

Die Hangmechanisierung ist in der Schweiz generell und in Österreich abgesehen vom grossen Traktorhersteller das letzte Segment innerhalb der Landmaschinenindustrie, das noch fest in der Hand der beiden Alpenländer ist.

Die Berührungsängste zwischen den Firmen sind noch gross, so dass, wie es an der Tagung zum Ausdruck gekommen ist, noch keinerlei Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Branche geprüft worden sind. Diese würde sich aufdrängen, um die Produktionskosten dank einer vertretbaren Mindeststückzahl pro gefertigtem Typ im Griff halten zu können. Es versteht sich aber von selbst, dass die Konkurrenzierung zum heutigen technologischen Niveau beigetragen hat. Als Pluspunkt sei auch angeführt, dass die Koordination soweit gediehen ist, dass die Transporteraufbauten dank Normung beliebig ausgetauscht werden können.



gehalten, dass die Technik, dies ist zwar eine Binsenwahrheit und trotzdem bemerkenswert, in der Hangmechanisierung einen hohen Standard erreicht hat. (Komfort-)Verbesserungen werden hauptsächlich noch durch die Anwendung der Geräte und Maschinen im Kommunalbereich erwartet.

Investition in die Menschen

Die grössten Arbeitspitzen ergeben sich im Bergbetrieb während der Heuernte, die sich mit zunehmender Höhe ü.M. infolge der kürzeren Vegetationszeit noch verschärfen. Die Mechanisierung muss mithelfen, diese zu brechen. Chronisches Problem dabei: die schlechte Auslastung der Maschinen. Als Ausweg steht die überbetriebliche Mechanisierung nach dem Maschinenringmodell im Vordergrund. Der MR hat vor allem in Österreich einen hohen Stellenwert und bietet sich insbesondere dann an, wenn es gelingt, die gegenseitige Hilfeleistung zeitlich mit zunehmender Höhenlage zu staffeln. Die Idee ist insbesondere in der Schweiz im Konflikt mit dem Ziel unter bestmöglichster Ausnützung der wenigen Schönwetterperioden im Frühsommer, eine hohe Milchleistung aus dem Rauhfutter zu erzielen, wie Dr. W. Luder von der FAT ausführte.

Bislang ist es bei hoher zeitlicher Arbeitsbelastung und unter Verzicht auf Annehmlichkeiten der Bergbauernfamilien in vielen Fällen möglich gewesen, sich eine teure Eigenmechanisierung zu leisten trotz des Einkommensrückstandes im Vergleich zum Talgebiet. In beiden Ländern wird zudem versucht, die Einkommenslage durch Nebenerwerb und insbesondere auch durch alternative Produktionssegmente zu verbessern.

Der «Leidensdruck» zur Kooperationsbereitschaft aber wächst, wie Anneliese Wernisch von der Bundesforschungsanstalt Wieselburg formulierte. Ihr ging es in ihrem Referat aber nicht um Kooperation durch Druck, sondern um die richtige Einschätzung der eigenen Situation und der Veränderungen in den Familien. Glück und Lebensqualität lassen sich nicht allein mit Geld und Investitionsgütern erreichen, sondern bedingen auch Veränderungen in den Denkstrukturen. Es gelte in die Menschen zu investieren.

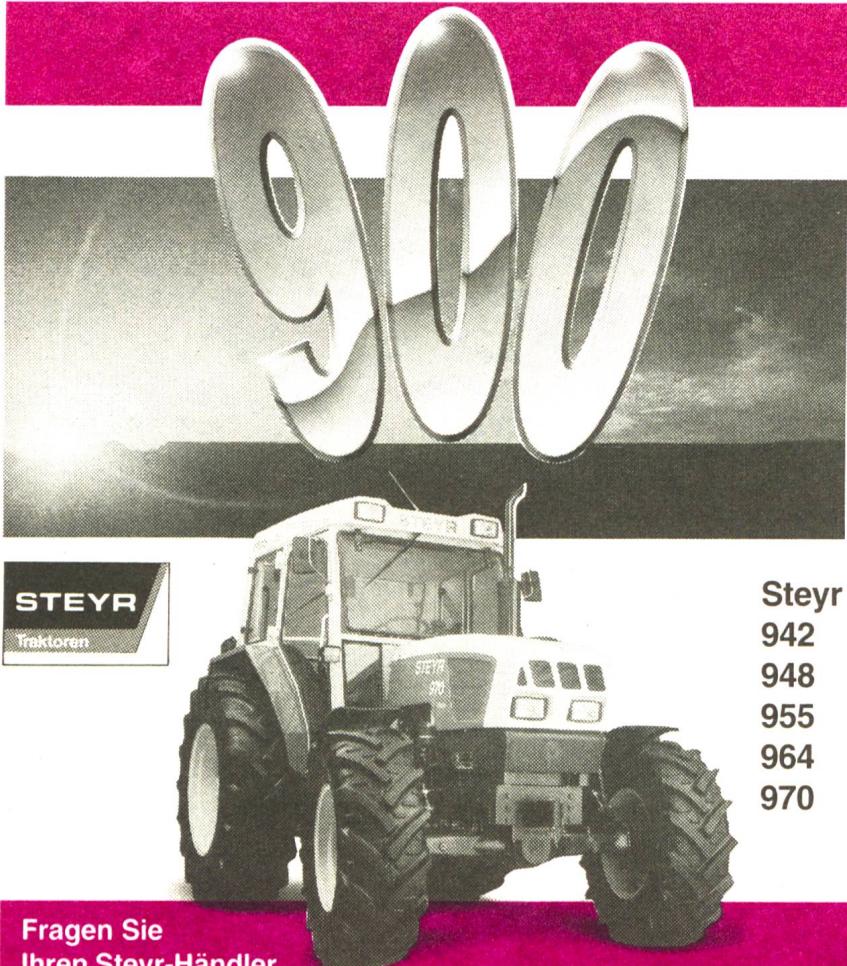
Strategien

Als gefährlich stufte Dr. Bernard Lehmann, Professor für Agrarwirtschaft an der ETHZ, im Schlussreferat zur Tagung die gegenwärtige Unsicherheit und Ungewissheit über die landwirtschaftliche Entwicklung ein. Diese

lähme – im Gegensatz zum gesunden unternehmerischen Risiko – den Willen, nach neuen Strategien zu suchen. Lehmann plädierte dafür, die gegenwärtigen Veränderungen als Herausforderung, als Chance und nicht allein als Problem zu betrachten. Zu den «Strategien» gehöre es, wieder mehr Marktnähe zu erreichen mit einem Angebot von regionalen Produkten und Dienstleistungen, die sich vom landes- und europaweiten Angebot positiv unterscheiden. Das gezielte Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit müsse verbessert werden. Im Sinne der «Multifunktionalität» sind Anpassungen auf dem Betrieb und bezüglich der Definition der eigenen Rolle in der Gesellschaft notwendig.

Der grosse Publikumsaufmarsch aus Österreich und der Schweiz und vereinzelt auch aus der bayerischen Nachbarschaft hat gezeigt, dass «Landtechnik im Alpenraum» einem echten Bedürfnis entspricht. Auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens und mit Blick auf eine sinnvolle Koordination in der Forschungs- und Prüftätigkeit dürften ähnliche Veranstaltungen zwischen den beiden Bundesanstalten demnach vermutlich im Zweijahresrhythmus das nächste Mal in der Schweiz ihre Fortsetzung finden.

Zw.



STEYR
Traktoren

Fragen Sie
Ihren Steyr-Händler

Steyr
942
948
955
964
970

Neue Steyr- Allround-Traktoren

Nieder, leicht, wendig und vielseitig
ausrüstbar

Noch mehr Komfort:

Seitenschaltung, freier Durchstieg,
Flüstertraktor: noch weniger
Innengeräusche, neue geräumige
Kabine

Ideal abgestimmte Motor- und Getriebeeinheit:

Höchstleistung bei Zapfwellen-
Normdrehzahl, 4-fach Sparzapfwelle,
Steyr-Regelhydraulik mit Schnell-
verstellung Kat I und Kat II und
grossem Verstellbereich

Kompromisslos umweltfreundlich

Rapid Maschinen und Fahrzeuge AG
8953 Dietikon 1 Telefon 01/743 11 11

TRIOLIET
MULLOS

Düngerstreuer

*Umweltschonend
durch optimales
Streuresultat*

- Behälter, armierter Polyester
- Streuvorrichtung, rostfreier Stahl
- Praktisch und wartungsfrei
- Preisgünstig

Durch in- und ausländische
Prüfanstalten mehrfach geprüft.

Generalvertretung:

f.kolb ag

Landmaschinen
CH - 8424 Embrach
Tel. 01 865 02 25
Fax 01 865 53 00

